

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 55 (1960)
Heft: 3-de

Artikel: [Eigenschaften Wilerhäuser]
Autor: Rubi, C.
Kapitel: Fensteranordnung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-173773>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fensteranordnung

Keines der vier Wilerhäuser ist uns bis auf die Kellermauer hinunter in seiner ursprünglichen Form erhalten geblieben. Überall wurde im letzten Jahrhundert das erste Wohngeschoß erneuert und die Fenster erhielten eine Anordnung nach damaliger Mode. Am Haus Reinhart zog man auch die Front des zweiten Stockwerks (Gaden) in die Erneuerung ein. Hier sind die Fenster nun symmetrisch und gleichbreit errichtet, trotzdem die Höhe im obern Ring bedeutend geringer ist. Zudem wurden die Pfosten bis auf das Geschwelle herunter gezogen.

Haus Gerber, 1630

Die Estrichfenster fehlen. Die Gadenfenster sind zu einer Zweier- und einer Dreiergruppe zusammengekoppelt.

Lichte Höhe des Fensters = 65 cm, Breite = 50 cm, Verhältnis = 4 : 5.

Haus Eschler/Gerber, 1631

Estrichfenster: Höhe = 62 cm, Breite = 42 cm, Verhältnis = 2 : 3.

Gadenfenster: Drei Dreiergruppen. Fenstermaße: 76 cm × 62 cm, Verhältnis = 2 : 3.

Haus Reinhart, ca. 1640

Nur Estrichfenster ursprünglich. Höhe = 54 cm, Breite = 42 cm, Verhältnis = ca. 3 : 4.

Gadenfenster, neu: 86 cm × 100 cm, Verhältnis = 7 : 8.

Stubenfenster, neu: 86 cm × 119 cm, Verhältnis = 7 : 10.

Haus Siegenthaler, 1655

Estrichfenster: Höhe = 52 cm, Breite = 35 cm, Verhältnis = ca. 2 : 3.

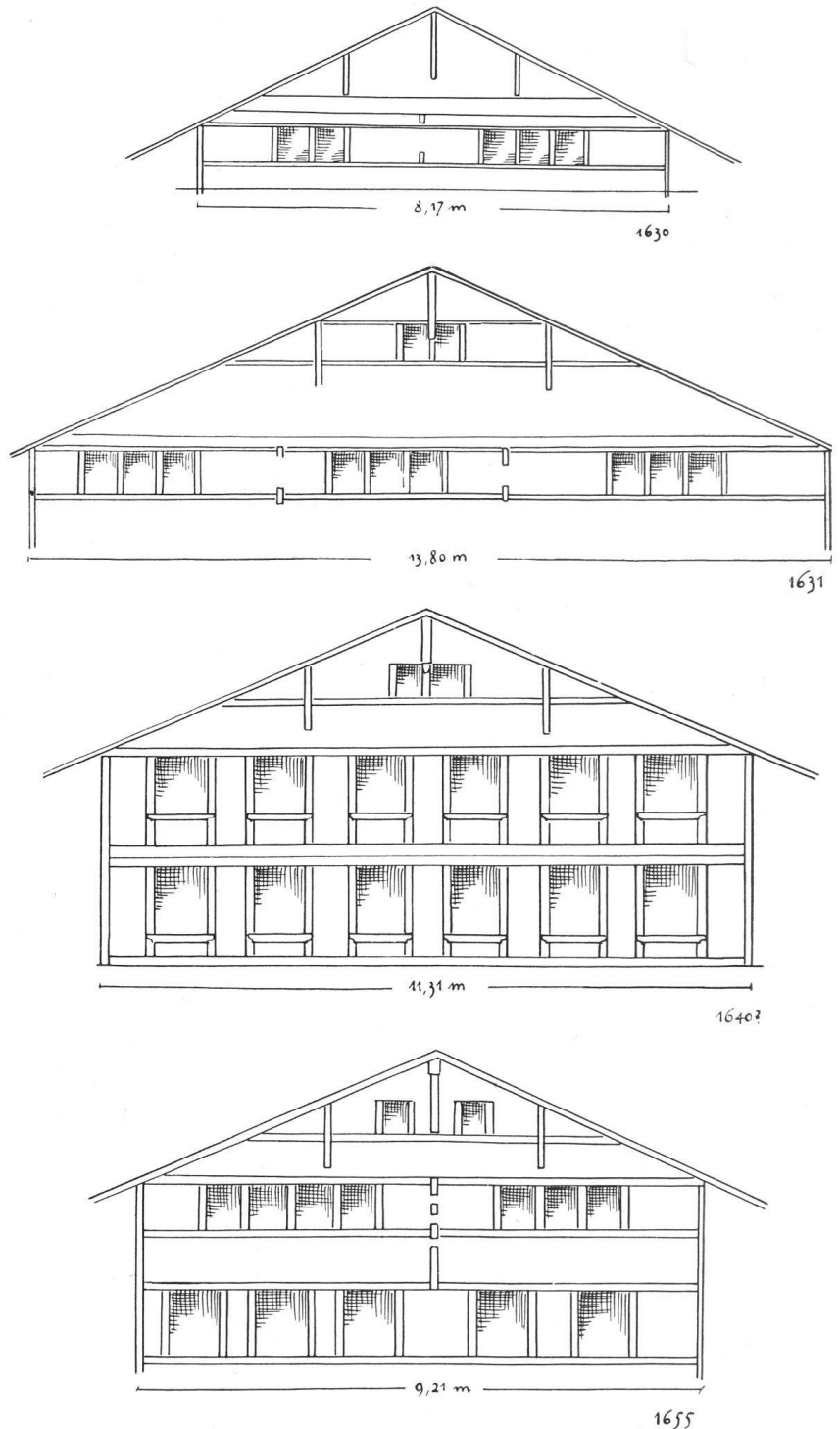
Gadenfenster, eine Dreier- und eine Vierergruppe. Höhen = 70,5 cm, Breiten = 54 cm, Verhältnis = 3 : 4.

Stubenfenster, neu: 80 cm × 115 cm, Verhältnis = ca. 2 : 3.

Die vier Wiler Häuser haben noch die schöne gotische Fensteranordnung, trotzdem die Gotik ja im 17. Jahrhundert schon lange vorbei war.

In der Gotik fühlte sich der Mensch als Teil des Volksganzen und nicht als Individuum. Auch das einzelne Fenster war nur Bestandteil eines Verbandes. Das wirkt baulich sehr schön. Die Fenstergruppen werden unten von Gesimsen und oben von vorstehenden Bundbalken begleitet.

Mit Anbruch der Renaissance kommen andere Gesetze zur Geltung. Das Individuum wird wichtig. So werden auch die Fenster durch Zwischenwände voneinander getrennt; die Symmetrie wird zur künstlerischen Richtschnur.



Die Zimmermeister, welche die ersten Stockwerke im 19. Jahrhundert erneuerten, bauten ohne Achtung vor dem Kunstwerk ihrer einstigen Zunftgenossen in der Art, wie sie sie schlecht und recht verstanden.

Wir erkennen mit aller Deutlichkeit:

1. Die gotische Fensteranordnung unterteilt die Front in Flächen, die das Auge klar erfassen kann.

2. Die Fensteranordnung des 19. Jahrhunderts ist ohne Charakter, das Auge wird durch sie verwirrt und gelangweilt.